

und 40 bis 55° W. Es bildet eine 2 bis 3000 F. hohe Hochebene, die von Bergketten durchzogen wird, deren keine mit den Riesengebirge der Westküste verglichen werden kann. An der Küste erhebt sich das 4000 F. hohe Seegebirge (Serra do mar); westlicher ist die Hauptkette, Serra do Espinhaco (espinjasso), in welcher der 5700 F. hohe Itambe und der 5400 F. hohe Itacolumi; zwischen beiden ist das Gebiet des St. Franciscoflusses. Es folgen dann weiter in W. die Gebirge, welche die Wasserscheide zwischen Maranhon, Francisco und la Plata bilden, höchstens 2400 F. hoch, einzelne Ketten, alle in S—N. Richtung, die in Winkeln zusammenlaufen und die Flußgebiete trennen; so die Serra do Canastra und Marcella (selja) zwischen Francisco und Parana, die Pyreneos zwischen Parana und Tocantines, u. a. Jenseits dieser Gebirgszüge wird das Land eine weite Hochfläche, kahl und steinig, von wasserreichen fruchtbaren Thälern durchzogen, auf der die Stromgebiete nur durch unbedeutende Höhenzüge geschieden sind, und die sich in W. durch wald- und sumpfreiche Ebenen und durch reich bewässertes Hüggelland an das Hochland der Cordilleras anschließt. Hier entspringen der Topayoso, Xingu (Schingü) und Tocantines mit dem Araguaya, die zum Maranhon fließen, der Paraguay und Parana, die den la Plata angehören, und der Francisco. Seen sind auf diesem Hochlande gar nicht.

§. 434. c) Das Hochland von Guayana. Zwischen 2 und 8° N. erhebt sich ein Gebirge, dessen zahlreiche aber noch wenig bekannte Ketten NW.—SO. Richtung haben, in N., W. und SW. von Drinoco begränzt, am höchsten in S., wo sich Gipfel von 7 bis 8000 F. Höhe befinden; die Sierra Parime nördlicher = 3600 F. Abdachung des Bodens nach allen Seiten zu völligem Tieflande. Quellen des Drinoco, der mit großen Wasserfällen (bei Atures und Maypures) das Gebirge durchbricht und merkwürdiger Lauf desselben; er nimmt hier den Ventuari und Caroni auf. Quelle des Rio Branco, der zum Maranhon fließt.

§. 435. 2) Tiefländer. a) Das Tiefland des Drinoco, die Planos (Ijanos). Es erstreckt sich von den W. Ufern des mittleren Drinoco bis zur den Cordilleras und längs denselben gegen D. bis zum Meere; grasreiche Ebenen (= 16,000 Q. M.), die aber während der trocknen Jahreszeit eine völlige Steppe bilden, in der keine Pflanze sich zeigt. Zahlreiche Flüsse, der Guaviari, Meta, Apure u. a. strömen durch sie von den Cordilleras zum Drinoco, der an seiner Mündung ein insekreiches Delta bildet, welches, so wie die Umgebungen der Flüsse zur Regenzeit völlig überschwemmt wird. Der See Parima? Über eine kaum bemerkbare Wasserscheide (denn der Cassiquari (Iari) verbindet sogar den Drinoco mit dem Maranhon) geht dieses Tiefland zum folgenden über.

§. 436. b) Das Tiefland des Maranhon. Dieses begreift den ganzen ungeheuren Raum (= 150,000 Q. M.) zwischen den Cordilleras, dem Brasilischen und Drinoco Hochlande an beiden Seiten des Maranhon. Es besteht am Fuße der Cordilleras aus dicht bewaldeten